

Lehrpläne III

1. Der GW-Lehrplan 1989 für die Oberstufe der allgemeinbildenden höheren Schulen (AHS)

1.1 Vorbemerkungen

Um Anschluß an den für die Sekundarstufe I (5. bis 8. Schulstufe) bereits vorliegenden neuen „GW-Lehrplan 1985/86“ (siehe „*Lehrpläne II*“) zu finden (und zwar sowohl in formaler als auch in fachdidaktischer und inhaltlicher Hinsicht), verwarf die vom Unterrichtsministerium 1986 bestellte 17köpfige Arbeitsgruppe zur Erstellung eines neuen Oberstufenlehrplans für „Geographie und Wirtschaftskunde“ nach heftigem inneren Diskurs und trotz von außen initiiertem Störversuche der Anhänger der Schulländerkunde¹ das in der Phase der Schulversuche zur Lehrplanreform an der AHS-Oberstufe eingeführte sog. „Kulturerdteilkonzept“² und entwickelte auch für die 5. bis 8. Klasse (9. bis 12. Schulstufe) einen *thematisch strukturierten, zielorientierten* GW-Lehrplan, dessen Grundstruktur in Abbildung 1 dargestellt ist (siehe dazu auch W. MALCİK 1987 und 1988).

Der Lehrplan versucht gemäß dem (seit 1985/86) neuen fachdidaktischen Konzept des Unterrichtsgegenstandes „Geographie und Wirtschaftskunde“,³ in möglichst vielen Zielen und Themen die beiden Teilbereiche „Geographie“ und „Wirtschaftskunde“ in einen *integrativen Zusammenhang* zu bringen, zusätzlich enthält er jedoch auch sowohl stärker (regional)geographisch als auch stärker ökonomisch ausgerichtete Komponenten. Diese durchziehen vertikal alle vier Schulstufen der Oberstufe.

Die *regionalgeographische Komponente* manifestiert sich in der Lehrplansäule zu räumlichen Disparitäten: In der 5. Klasse untersuchen die Schüler sozioökonomische Regionalisierungsmöglichkeiten der Erde, in der 6. Klasse Ursachen von Aktiv- und Passivräumen in Industrieländern, in der 7. Klasse zentrale und periphere Regionen Österreichs und in der 8. Klasse Entstehung und Probleme globaler Ungleichheiten.⁴

Die aufsteigende, spezifisch *ökonomische Komponente* setzt sich aus den Themenkreisen „Der Mensch und seine wirtschaftlichen Bedürfnisse“ (5. Klasse), „Prozesse der Industrialisierung“ und „Industrielle Organisations- und Produktionsformen“ (6. Klasse), „Gesamtwirtschaftliche Leistungen und Probleme“, „Wirtschafts- und Sozialpolitik“ sowie „Arbeitswelt und Unternehmen“ (7. Klasse) und „Kraftfelder der Weltwirtschaft“ sowie „Fragen des Welthandels“ (8. Klasse) zusammen.

1) Siehe dazu die ausführliche Dokumentation bei Ch. SITTE 1989, S. 230–267.

2) Vgl. G. KRAMER (1986). Der auf dem Kulturerdteilkonzept basierende Lehrplanentwurf für die Oberstufe der AHS, der in den damaligen Schulversuchen erprobt, dann aber wieder verworfen wurde, ist abgedruckt in H. WOHLSCHLÄGL und Ch. SITTE (1986, S. 287ff).

3) Siehe Abb. 3 im Stichwortartikel „*Geographie und Wirtschaftskunde – Entwicklung und Konzept*“.

4) In der Folge wurde zu dieser Lehrplansäule eine Serie von innovativen thematischen Karten im „Hölzel-Weltnatlas 9+“ (1. Auflage, Wien 1996) für die Oberstufe angeboten.

Abb. 1: Die Struktur des GW-Lehrplans 1989 für die Oberstufe der allgemeinbildenden höheren Schulen (9. bis 12. Schulstufe)

8. Klasse	KRAFTFELDER DER WELTWIRTSCHAFT UND WELTPOLITIK <ul style="list-style-type: none"> ● Die Perzeption der Umwelt ● Fragen der europäischen Integration ● Fragen des Welthandels ● Globale Disparitäten 	Herausarbeiten von Theorieansätzen, Machtstrukturen, Zukunftsperspektiven
7. Klasse	RAUM – GESELLSCHAFT – WIRTSCHAFT ÖSTERREICHS <ul style="list-style-type: none"> ● Gesamtwirtschaftliche Leistung und Probleme ● Demographische und gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen ● Wirtschafts- und Sozialpolitik ● Arbeitswelt und Unternehmen anhand von Betriebs-erkundungen ● Regionale Disparitäten in Österreich ● Ökologie und Umweltprobleme durch Wirtschaft und Freizeitverhalten 	Auswirkungen der in der 5. und 6. Klasse erarbeiteten Grundlagen auf Österreich
6. Klasse	DIE INDUSTRIELLE PRODUKTION VERÄNDERT ARBEITS- UND LEBENSWEISEN SOWIE RÄUME <ul style="list-style-type: none"> ● Gesellschaftliche Ursachen und wirtschaftliche Auswirkungen von Industrialisierungsprozessen ● Industrielle Produktions- und Organisationsformen ● Spannungsverhältnis zwischen Ökonomie und Umwelt ● Zusammenhänge von Industrialisierung und Verstädterung ● Räumliche Differenzierungen in Aktiv- und Passivräume 	Anknüpfungen an und Vertiefung der Unterstufenkenntnisse aus GW, GS, BU
5. Klasse	DER MENSCH UND SEIN LEBENSRAUM <ul style="list-style-type: none"> ● Landschaftsökologische Prozesse und Zonen auf der Erde ● Demographische und gesellschaftliche Strukturen und Prozesse auf der Erde ● Wirtschaftliche Bedürfnisse und die Nutzung der natürlichen Ressourcen auf der Erde ● Regionalisierungsmöglichkeiten der Erde 	Beispiele aus verschiedenen Regionen der Erde

Quelle: W. SITTE 1990, S. 86.

Neben dem **Pflichtgegenstand** „Geographie und Wirtschaftskunde“, der in jeder der vier Oberstufenklassen je zwei Wochenstunden umfaßt,⁵ ist GW im Oberstufenlehrplan 1989 in der 6., 7. oder 8. Klasse auch noch in allen drei Oberstufenformen als **Wahlpflichtfach**, für das sich die Schüler unter besonderen Voraussetzungen entscheiden können, vertreten (zwei Jahre hindurch mit je zwei Wochenstunden). Bei voller Ausschöpfung dieser vom Gesetzgeber gegebenen Möglichkeiten käme GW auf der Oberstufe der AHS (5. bis 8. Klasse) in Gymnasien und Realgymnasien dann auf insgesamt 12 Wochenstunden, im Wirtschaftskundlichen Realgymnasium sogar auf 14!

⁵) Ausnahme: *Wirtschaftskundliches Realgymnasium*. In diesem Schultyp verfügt das Fach „Geographie und Wirtschaftskunde“ in der 7. und 8. Klasse seit der Lehrplanreform 1989 zusätzlich jeweils über eine dritte Wochenstunde.

LEHRPLÄNE III

Wie immer bei der Entwicklung von neuen Lehrplänen mußten auch beim GW-Oberstufenlehrplan 1989 Kompromisse zwischen innovativen und traditionellen Auffassungen geschlossen werden. So wurde zwar das Paradigma der Schulländerkunde aufgebrochen, aber eine Reihe von fachdidaktischen Absichten konnte nicht realisiert werden, wie zum Beispiel der Einbau eines Kanons sozialwissenschaftlicher Untersuchungsmethoden sowie fachspezifischer Arbeitsweisen (Methoden der empirischen Sozialforschung, Prinzipien graphischer Informationsvermittlung, kritischer Umgang mit Texten etc.), die den Zugang zu den Bezugswissenschaften von GW vermitteln und zur „Studierfähigkeit“ der Maturanten beitragen können. Auch begrifflich und sprachlich bzw. hinsichtlich der Lernzielebenen wäre im Lehrplan noch manches zu verbessern und überflüssige Überschneidungen sollte man entfernen. Nicht immer ist die Struktur konsequent durchdacht, sodaß manchmal sachwidrige Lernfolgen vorkommen.

Eine Auswirkung der Kompromisse war auch, daß die jeweiligen „Nachgeber“ oft trachteten, ihre in den Lernzielen nicht manifestierten bzw. zu kurz gekommenen Vorstellungen wenigstens als „Stoff“ in die Lerninhalte hineinzureklamieren, wodurch diese zum Teil zu hypertroph⁶ ausgefallen sind. Daher muß immer wieder auf den in den „Didaktischen Grundsätzen“ des Lehrplans enthaltenen Satz hingewiesen werden, der ausdrücklich besagt, daß die Auswahl der im Lehrplan angeführten Lerninhalte nach bestimmten Kriterien immer vom Unterrichtenden selbst vorzunehmen ist, das heißt, nicht alle angegebenen Lerninhalte sind für seinen Unterricht verbindlich! Das gilt übrigens auch für die Lerninhalte der Schulbücher. Es wäre durchaus sinnvoll, wenn im Gymnasium und Realgymnasium auf Kosten einiger dort angegebener weniger relevant erscheinender Lernziele eine Reihe von Lernzielen des Wirtschaftskundlichen Realgymnasiums (z.B. die in der 7. Klasse im Zusammenhang mit den Steuern und Abgaben formulierten) übernommen würde.

Notwendig wäre ferner eine starke Reduzierung und Durchforstung der Themen des Wahlpflichtfaches. Abgesehen von der Asymmetrie zwischen „G“- und „W“-Themen bzw. dem Mangel an integrierten Themen ist der Katalog eine unstrukturierte Anhäufung von 43 zum Teil veralteten Themen, die außerdem für einen modernen GW-Unterricht teilweise nicht mehr repräsentativ sind, wobei man sich überdies fragt, welchen „Bildungswert“ manche von ihnen haben.

Bei einer Neufassung des Lehrplans sollte man die Themenbezeichnungen übrigens nach Situationen der Lebens- bzw. Alltagswelt formulieren, weil damit das Interesse der Schüler eher geweckt werden kann als mit „Kapitelüberschriften systematischer Lehrbücher“. Auch sind seit der Einführung des Lehrplans 1989 – neben ökonomischen Veränderungen – verschiedene neue fachdidaktische und fachwissenschaftliche Ideen und Konzepte in das pädagogische Blickfeld getreten, wie zum Beispiel B. WERLENS Konzept einer „Sozialgeographie des Alltags“, gesellschaftsbezogene moderne Ansätze der Physiogeographie, das Eindringen Geographischer Informationssysteme in immer mehr Berufsfelder und Administrativbereiche, die didaktische Aufarbeitung neuer Fragestellungen der Konsum-, Arbeits- und Gesellschaftsökonomie anstelle manchmal zu stark

⁶) Zum Beispiel im Wirtschaftskundlichen Realgymnasium bei den Themen 3 und 4 in der 7. Klasse.

betriebswirtschaftlich ausgerichteter Lehrplaninhalte, die vielzitierten „Schlüsselprobleme“ und ihr Einbau in den Unterricht bzw. das Verschwinden des „Ostblocks“ oder der Siegeszug des Internet. Machen wir nicht den Fehler, das zu ignorieren. Untersuchen wir die neuen Ideen bzw. Ansätze auf ihre pädagogische Zweckmäßigkeit und denken wir über ihre eventuelle Bedeutung und Gewichtung in einem zukünftigen GW-Unterricht in der Oberstufe der AHS, der die Heranwachsenden bei ihren raum- und wirtschaftsbezogenen Aktivitäten durch *wissenschaftsfundierte Aufklärung über Lebenswirklichkeiten* unterstützen soll, nach.

1.2 Der GW-Lehrplan für die Oberstufe der beiden Schultypen „Gymnasium“ und „Realgymnasium“ (9. bis 12. Schulstufe): Bildungs- und Lehraufgabe, Lehrstoff⁷

Bildungs- und Lehraufgabe:

Der Unterricht in Geographie und Wirtschaftskunde soll zum Erreichen folgender Ziele beitragen, die sowohl fachspezifische als auch fächerübergreifende Aspekte enthalten:

- Entwicklung der Fähigkeit, erworbenes Wissen und gewonnene Einsichten im privaten, beruflichen und öffentlichen Leben bei räumlichen, wirtschaftlichen und politischen Entscheidungen anzuwenden.
- Einsicht in das Wirkungsgefüge und die Dynamik des Raumes, der Wirtschaft und der Gesellschaft sowie in die zugrundeliegenden Machtstrukturen vermitteln.
- Die räumlichen Gegebenheiten und deren Nutzung sowie die Regelmäßigkeiten menschlichen Verhaltens in Raum, Wirtschaft und Gesellschaft aufzeigen.
- Aspekte geschlechtsspezifischer Unterschiede in verschiedenen sozioökonomischen Systemen analysieren.
- Verdichtung und Sicherung eines weltweiten topographischen Rasters zur Einordnung raumbezogener Informationen.
- Verständnis grundlegender Zusammenhänge in betriebs-, volks- und weltwirtschaftlichen Bereichen sowie Kenntnis gesamtwirtschaftlicher Gesetzmäßigkeiten, Strukturen und Probleme.
- Die Bedeutung der Wahrnehmung und Bewertung von Umwelt im weitesten Sinn für das menschliche Handeln erkennen.
- Kenntnis der Probleme des Umweltschutzes aus betriebs- und volkswirtschaftlicher Sicht unter Berücksichtigung technologischer Aspekte.
- Wirtschaftspolitik als wesentlichen Bestandteil der Politik erkennen, ihre Modelle und deren reale Umsetzung in unterschiedlichen Systemen einschätzen können.
- Die Fähigkeit erweitern, die von den Massenmedien verbreiteten politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Informationen über Österreich und die Welt kritisch zu beurteilen.
- Erwerb grundlegender Kenntnisse und konkreter Einblicke zum innerbetrieblichen Geschehen.
- Einsicht in den Wandel der Produktionsprozesse und Verständnis für Veränderungen der Arbeits- und Berufswelt.
- Die Komplexität von Beziehungsgeflechten zwischen Natur- und Humanfaktoren erkennen und zu den Auswirkungen menschlicher Eingriffe Stellung nehmen können.

⁷⁾ Quelle: Amtlicher Lehrplan, verlautbart im Bundesgesetzblatt für die Republik Österreich 1989, Verordnung Nr. 63 vom 7. Februar 1989, S. 746–753. Der GW-Lehrplan ist u.a. auch veröffentlicht in LEITNER und BENEDIKT (1989, S. 361–375 und 625–629), KRAMER und SITTE (1989, S. 235–264) sowie im Internet unter <<http://gw.eduhi.at/lehrplan.htm>>.

LEHRPLÄNE III

- Landschaften als Lebensräume ökonomisch und ökologisch einschätzen und Interessenssätze bei der Nutzung von Räumen, somit auch die Notwendigkeit von Raumordnungsmaßnahmen begründen können.
- Weitere zur Verarbeitung geographisch-wirtschaftskundlicher Informationen notwendige Arbeitsmittel und -verfahren kennen und diese vermehrt für die selbständige Informationsauswertung einsetzen können.
- Die persönliche Rolle als Konsument kritisch durchleuchten und die volkswirtschaftliche Bedeutung des Konsumverhaltens erkennen.
- Raum, Gesellschaft und Wirtschaft auch fächerübergreifend mit benachbarten natur- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen betrachten können.

Lehrstoff:

5. Klasse (2 Wochenstunden):

Auseinandersetzung des Menschen mit seiner natürlichen und sozialen Umwelt

1. Die landschaftsökologischen Zonen der Erde

Lernziele:

- Wechselbeziehung von Relief, Klima, Boden und Vegetation beispielhaft aufzeigen.
- Die Verbreitung der natürlichen Landschaftskomponenten (Geofaktoren) analysieren und erklären.
- Landschaftsökologische Zonen der Erde als natürliche Lebensräume sehen und bewerten.

Lerninhalte:

Großformen des Reliefs, Charakterisierung und Verbreitung der landschaftsökologischen Zonen, Erklärung der Temperatur- und Niederschlagsverteilung der Erde, Wechselbeziehungen zwischen Böden, Klima, Relief und Vegetation, Klima- und Vegetationszonen der Erde. Modell eines geökologischen Systems anhand eines Kleinlebensraumes.

2. Bevölkerungs- und Gesellschaftsstrukturen, ihre Entwicklungen und Veränderungen

Lernziele:

- Die räumliche Verteilung der Erdbevölkerung beschreiben.
- Die Ursachen, Formen und Folgen demographischer Prozesse erklären.
- Zusammenhänge zwischen Bevölkerungsentwicklung und gesellschaftlichen Strukturen erklären.

Lerninhalte:

Topographische Verteilungsmuster der Weltbevölkerung, Kennziffern demographischer Prozesse, Regelmäßigkeiten und Entwicklungstendenzen der Bevölkerung, Bevölkerungswanderungen an Staatenbeispielen, ethnische und soziale Verschiedenheiten in unterschiedlich entwickelten Staaten, regionale Beispiele zur Bevölkerungsentwicklung bei unterschiedlichen ökonomischen und gesellschaftlichen Voraussetzungen.

3. Der Mensch und seine wirtschaftlichen Bedürfnisse

Lernziele:

- Bedürfnisbefriedigung und Güterknappheit als Ursachen wirtschaftlicher Aktivitäten des Menschen erfassen.
- Technologie und Wirtschaft als Faktoren des Gesellschaftswandels anhand gegenwartsbezogener regionaler Beispiele aufzeigen.

Lerninhalte:

Der Mensch und seine materiellen Bedürfnisse, das ökonomische Prinzip, Wirtschaften als Folge von Knappheiten, Arbeitsteilung und Geldwirtschaft als Kennzeichen volkswirtschaftlicher Entwicklung, der Einsatz von Produktionsfaktoren, technische Veränderungen, die räumlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandel bewirken, an Beispielen.

4. Nutzung der natürlichen Ressourcen und ihre Folgen

Lernziele:

- Agrarsoziale Strukturen und agrare Nutzungsformen und -zonen der Erde beschreiben und erklären.
- Vorkommen und Begrenztheit mineralischer und fossiler Rohstoffe erkennen.
- Die Tragfähigkeit der Erde diskutieren und ihre bestimmenden Faktoren zusammenstellen und gewichten.

Lerninhalte:

Soziale und ökonomische Strukturen der Landwirtschaft, Verteilung, Produktion und weltwirtschaftliche Bedeutung wichtiger Rohstoffe, die Ernährungssituation auf der Erde, Tragfähigkeit und quantitative sowie qualitative Ernährungssituation der Erde im Zusammenhang mit dem Entwicklungsstand, Verkehrserschließung, Landschaftsveränderung und Wertwandel von Naturräumen durch den wirtschaftenden Menschen, Nutzung ökologischer Grenzräume und Neulandgewinnung, Entstehung und Auflösung von Landnutzungszonen.

5. Regionale Differenzierung nach kulturellen und sozioökonomischen Merkmalen

Lernziele:

- Prägende Kulturfaktoren erkennen.
- Die Gliederung der Erde nach sozioökonomischen und kulturellen Gesichtspunkten begründen.

Lerninhalte:

Die großen Sprachgruppen, die Verbreitung der Weltreligionen, traditionsbestimmte Lebensformen, Gliederung der Erde nach sozioökonomischen Kriterien, Gliederung der Erde unter Einbeziehung kultureller Merkmale.

6. Klasse (2 Wochenstunden):**Ausbreitung industrieller Wirtschaftsformen und städtischer Lebensweisen**1. Prozesse der Industrialisierung

Lernziele:

- Die Unterschiede zwischen Modellen und realen Erscheinungsformen von Wirtschaftssystemen erkennen.
- Rahmenbedingungen und Antriebskräfte industrieller Entwicklung an Beispielen darstellen können.
- Die Ausbreitung der industriellen Entwicklung über die Erde aufzeigen.
- Das Übergreifen industrieller Denkweisen und Arbeitsformen auf andere Wirtschaftsbereiche erfassen.

Lerninhalte:

Komponenten von Wirtschaftssystemen, ökonomische Modellvorstellungen, Konkretisierung an Staatenbeispielen. Soziale, politische und wirtschaftliche Voraussetzungen und Interessen, das räumliche Potential, externe Bedingungen. Alte und neue Industrieregionen der Erde, Industrialisierungsgrad und materieller Lebensstandard. Auswirkungen von Kapitaleinsatz, Massenproduktion, Formen der Rationalisierung und der Automation, Spezialisierung, produktionsbezogene Dienstleistungen, Konzentrationserscheinungen und Marktstrategien auf dem sekundären und tertiären Sektor der Wirtschaft.

2. Industrielle Organisations- und Produktionsformen

Lernziele:

- Den Betrieb als Stätte der Leistungserstellung erfassen.
- Standortentscheidungen untersuchen.
- Innerbetriebliche Organisationsformen kennenlernen.
- Konzentrationsprozesse in verschiedenen Wirtschaftssystemen verfolgen lernen.

Lerninhalte:

Unternehmerische Grundentscheidungen und ihre Faktoren: Forschung und Entwicklung, Produkt, Produktionsprozeß, Absatzmarkt, Finanzierung und Investition, Marketing, Unterneh-

LEHRPLÄNE III

mensführung, Materialwirtschaft, Bilanz. Der Betriebsstandort als Objekt wirtschaftlicher und politischer Überlegungen, die räumlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Auswirkungen von Standortentscheidungen. Ursachen, Formen und Auswirkungen von Konzentrationsprozessen.

3. Industrie und Umwelt

Lernziele:

- Einsicht gewinnen in die Spannungsverhältnisse zwischen wirtschaftlichen und ökologischen Interessen.
- Die Notwendigkeit internationaler umweltpolitischer Maßnahmen als Folge der fortschreitenden technologisch-wirtschaftlichen Entwicklung verstehen.

Lerninhalte:

Aktuelle Fallstudie von Umweltproblemen, die sich überregional auswirken.

4. Die Stadt als Ausdruck wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Entwicklungen

Lernziele:

- Den weltweiten Vorgang der Verstädterung in seinen Ursachen, Abläufen und Auswirkungen beschreiben und seine unterschiedlichen Ausprägungen erläutern.
- Struktur und funktionale Gliederung von Städten in verschiedenen Kulturkreisen vergleichen.
- Die gegenwärtige Stadt als Problemgebiet erfassen.

Lerninhalte:

Der Verstädterungsprozeß in einzelnen Regionen der Erde, Push- und Pullfaktoren der Verstädterung, Satellitenstädte, Marginalsiedlungen, Besonderheiten der Verstädterung in Entwicklungsländern. Die Stadt als wirtschaftlicher und kultureller Mittelpunkt. Städtische Funktionen als Ausdruck wirtschaftlicher, sozialer und gesellschaftlicher Strukturen und Entwicklungen. Stadtbilder, gewachsene und geplante Städte. Ökologische und soziale Umweltprobleme einer Großstadt. Stadt-Umland-Beziehungen.

5. Regionale Disparitäten

Lernziele:

- Räumliche Differenzierungen in Aktiv- und Passivräumen aufzeigen.

Lerninhalte:

Beispiele aus verschiedenen Regionen der Erde, Kriterien der Abgrenzung, Mechanismen, die zur Herausbildung von Aktiv- und Passivräumen führen.

7. Klasse (2 Wochenstunden):

Raum, Gesellschaft und Wirtschaft Österreichs

1. Gesamtwirtschaftliche Leistungen und Probleme

Lernziele:

- Die Leistungen der österreichischen Volkswirtschaft und deren Ergebnisse im internationalen Vergleich anhand wesentlicher ökonomischer Daten erkennen und analysieren.
- Die Strukturmerkmale der österreichischen Wirtschaft und deren Veränderungen erfassen.
- Die außenwirtschaftlichen Verflechtungen Österreichs in ihrer Bedeutung für die Gesamtwirtschaft erkennen und beurteilen.

Lerninhalte:

Volkswirtschaftliche Kennzahlen und Strukturdaten, volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, sektorale Gliederung der Wirtschaft, die volkswirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs, Handels- und Kapitalverflechtungen mit dem Ausland, Zahlungsbilanz, Österreichs Stellung in der Weltwirtschaft.

2. Demographische und gesellschaftliche Entwicklungen

Lernziele:

- Kenntnis charakteristischer demographischer Strukturen und Prozesse.

- Ursachen und Auswirkungen des sozioökonomischen Strukturwandels der Gegenwart analysieren.

Lerninhalte:

Struktur, Entwicklung und Verteilung der österreichischen Bevölkerung, Bevölkerungsprognosen, Auswirkungen des demographischen Wandels, die Veränderungen der Erwerbsstruktur, nicht bezahlte Dienstleistungen, soziale und berufliche Mobilität, Arbeitsmarkt, Einkommens- und Vermögensverteilung.

3. Wirtschafts- und Sozialpolitik

Lernziele:

- Einsicht in die österreichische Wirtschaftsordnung.
- Verständnis für unterschiedliche wirtschafts- und sozialpolitische Zielvorstellungen und differente Wege ihrer Verwirklichung.
- Instrumente und Maßnahmen zur Umsetzung konkreter wirtschafts- und sozialpolitischer Ziele kennen und deren politische und ökonomische Effizienz einschätzen.
- Die Abhängigkeit des Konsumverhaltens von verschiedenen Faktoren erfassen und die Grundlagen der Kaufentscheidungen durchleuchten.

Lerninhalte:

Träger, Instrumente und Ziele der Wirtschafts- und Sozialpolitik, die Praxis der sozialen Marktwirtschaft in Österreich, Eigentumsverhältnisse in der österreichischen Wirtschaft, Wirtschaftsverbände und Sozialpartnerschaft, öffentliche Haushalte und Budgetpolitik, Zielkonflikte anhand konkreter Beispiele aus der Tagespolitik, schichtenspezifisches Verbraucherverhalten, Beeinflussung des Konsumverhaltens.

4. Arbeitswelt und Unternehmen anhand von Betriebserkundungen

Lernziele:

- Einsicht in Funktion, Aufgaben und gesamtwirtschaftliche Bedeutung von Betrieben.
- Die rechtlichen Rahmenbedingungen der Arbeitswelt erfahren.
- Die Auswirkungen technischer Innovation auf die Arbeitswelt aufzeigen und die Notwendigkeit beruflicher Mobilität erkennen.

Lerninhalte:

Grunddaten einer Bilanz, Bedeutung von Investitionen, Beispiele von Unternehmensformen und rechtlichen Rahmenbedingungen für unternehmerische Tätigkeit, Lohnformen und Sozialleistungen, Fallbeispiele zum Arbeitsrecht, Interessenvertretung und Mitbestimmung, der betriebliche Einsatz der Mikroelektronik, Modelle der beruflichen Weiterbildung.

5. Regionale Disparitäten

Lernziele:

- Die unterschiedlichen naturräumlichen Voraussetzungen österreichischer Landschaften für die ökonomischen Tätigkeiten erkennen.
- Regionale Unterschiede der wirtschaftlichen und demographischen Dynamik und ihre Konsequenzen für Raum und Bevölkerung beobachten und einschätzen.
- Erkennen des Agglomerationsprozesses und der sich daraus ergebenden Folgen.
- Verständnis für die Notwendigkeit von räumlichen Ordnungsmaßnahmen zur Sicherung von Lebens- und Wirtschaftsraum.

Lerninhalte:

Raumtypen anhand von Beispielen, zentrale Orte und ihre Bedeutung für den ländlichen Raum, politische, administrative, wirtschaftsräumliche und naturräumliche Gliederung, Zentralräume und Stadtregionen, Merkmale des stadtnahen und des stadtfernen ländlichen Raumes, Funktionswandel eines ausgewählten Raumes, kommunalpolitische Probleme anhand eines konkreten Beispiels, Instrumente und Institutionen der Raumordnung in Österreich.

6. Ökologie- und Umweltprobleme

Lernziele:

- Wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Interessen als Ursachen ökologischer Probleme erkennen.

LEHRPLÄNE III

- Fähigkeiten zur verantwortungsvollen Mitgestaltung des Lebensraumes erwerben.
- Maßnahmen zur Pflege von Siedlungs- und Landschaftsbild beurteilen.

Lerninhalte:

Nutzungskonflikte anhand konkreter Beispiele, Instrumente der Umweltpolitik, Möglichkeiten der persönlichen Mitwirkung bei umweltpolitischen Maßnahmen, Landschaftsschutz, Dorferneuerung, Stadtsanierung.

8. Klasse (2 Wochenstunden):

Krauffelder der Weltwirtschaft und Weltpolitik

1. Fragen der europäischen Integration

Lernziele:

- Integrationsbestrebungen in Europa analysieren.
- Bedeutung und Struktur der europäischen Wirtschaftsblöcke vergleichen.
- Die Auswirkungen der europäischen Integration auf Österreich anhand von Beispielen aufzeigen.

Lerninhalte:

Wirtschaftliche und politische Motive und Zielsetzungen, konkurrierende nationale und regionale Interessen, Struktur und Organisation, Wirtschaftspotential, politische und wirtschaftliche Bedeutung von EG und RGW, Beziehungen der Wirtschaftsblöcke untereinander, Anpassungsprobleme.

2. Fragen des Welthandels

Lernziele:

- Handelspolitische Intentionen der Industriestaaten in Theorie und Praxis vergleichen.
- Ziele und Funktionen internationaler Wirtschaftsorganisationen beschreiben.
- Die Mechanismen des internationalen Geld- und Zahlungsverkehrs kennen.
- Bedeutung und Aktivitäten transnationaler Konzerne aufzeigen.

Lerninhalte:

Beispiele für Liberalisierung und Protektionismus, internationale Wirtschaftsorganisationen, Weltwährungssysteme, Wechselkurssysteme, Märkte und Börsen, internationale Arbeitsteilung und Konzentration, Beispiel für einen transnationalen Konzern, gegenwärtige Weltwirtschaftsordnung.

3. Wahrnehmung von Völkern und Staaten

Lernziele:

- Erkennen, wie unterschiedliche Vorstellungen über Völker, Länder und Orte zustande kommen.
- Untersuchen, wie verschiedene Gesellschaften, Nationen und Gruppen sich, ihr Land und dessen Probleme sehen.

Lerninhalte:

Unterschiedliche Informationsquellen, schichtspezifische, gesteuerte oder zufällige Wahrnehmung, unterschiedliche Wertvorstellungen, gegenseitige Wahrnehmung von Nachbarstaaten, Länderimages und Feindbilder.

4. Globale Disparitäten

Lernziele:

- Unterschiedliche Vorstellungen und Wertungen des Entwicklungsbegriffes diskutieren.
- Die Verwendung sozioökonomischer Daten als Indikatoren des Entwicklungsstandes kritisch überprüfen.
- Verschiedene entwicklungstheoretische Ansätze an regionalen Beispielen überprüfen.
- Die Problematik der Entwicklungspolitik durchleuchten.

Lerninhalte:

Leitbilder und Wertvorstellungen für Entwicklung, Lebensqualität und Entwicklung, Problematik sozioökonomischer Indikatoren, endogene und exogene Ursachen und deren Verflechtung.

tung, Motive, Träger und Instrumente der Entwicklungspolitik, Zusammenarbeit von Industrie- und Entwicklungsländern, Vorstellungen über eine neue Weltwirtschaftsordnung.

1.3 Der GW-Lehrplan für die Oberstufe des Schultyps „Wirtschaftskundliches Realgymnasium“ (9. bis 12. Schulstufe): Ergänzender Lehrstoff⁸

Bildungs- und Lehraufgabe:

Wie am Gymnasium und am Realgymnasium (siehe Kapitel 1.2), mit folgenden Abweichungen:⁹

Lehrstoff:

7. Klasse (3 Wochenstunden):

Zum Thema 1 „Gesamtwirtschaftliche Leistungen und Probleme“:

Ergänzendes Lernziel:

- Die Bedeutung des privaten und öffentlichen Konsums als wichtigen Wirtschaftsfaktor be- weisen.

Ergänzende Lerninhalte:

Die Bedeutung des österreichischen Binnenmarktes, Konsum und Konjunkturentwicklung.

Zum Thema 3 „Wirtschafts- und Sozialpolitik“:

Ergänzende Lernziele:

- Die Mechanismen des Geld- und Kapitalmarktes und des Zahlungsverkehrs kennen und ihre Bedeutung für den wirtschaftlichen Alltag einschätzen lernen.
- Die wesentlichsten Formen der Steuern und Abgaben erfassen und die Folgewirkungen steuerpolitischer Maßnahmen beurteilen.
- Das soziale Netz als Instrument des Wohlfahrtsstaates zur Schaffung sozialer Gerechtigkeit kennen und sozialpolitische Maßnahmen als Teil der Gesellschaftspolitik verstehen.
- Konsumentenschutzmaßnahmen kennen sowie Verbraucherinteressen privat und öffentlich vertreten.

Ergänzende Lerninhalte:

Geldschöpfung, Geldarten, Formen des Zahlungsverkehrs anhand praktischer Beispiele, Funktionen und Arten der Kreditinstitute, Kapitalmarkt, Wertpapiere an Börsen, Versicherungswirtschaft, Arten der Steuern, praktische Hinweise zur Lohn- und Einkommensteuerpflicht, wirtschaftliche und gesellschaftliche Aspekte der Steuerpolitik, Grundriß der Sozialversicherung und anderer sozialer Einrichtungen, Konsumentenschutz und Produkthaftung an Fallbeispielen.

Zum Thema 4 „Arbeitswelt und Unternehmen anhand von Betriebserkundungen“:

Ergänzende Lernziele:

- Wesentliche Bereiche des betrieblichen Rechnungswesens kennen und seine Rolle für unternehmerische Entscheidungen abschätzen.
- Die Stellung eines Unternehmens in seinen Marktbeziehungen kennenlernen und die Bedeutung von Marktpflege und Marktbeobachtung verstehen.
- Einblicke in die Formen der Unternehmensführung und Fragen der Arbeitsorganisation gewinnen.

Ergänzende Lerninhalte:

Finanzierungsformen, Investitionsformen, Kostenrechnung, Rentabilität, Erfolgsrechnung, Marktformen, Einkaufs- und Absatzmarkt, Marktforschung, Markterschließung, Vertriebsfor-

⁸) Quelle: siehe Fußnote 7.

⁹) Die Abweichungen zu den beiden anderen Schultypen beziehen sich *nur* auf den *Lehrstoff*; der allgemeine Teil der Bildungs- und Lehraufgabe, die Didaktischen Grundsätze (siehe Kapitel 1.4) und das Wahlpflichtfach sind zum Gymnasium und Realgymnasium identisch.

LEHRPLÄNE III

men, Produktpolitik, Exportorientierung, Handelsgepflogenheiten, Marketing, Führungsstile, inner- und außerbetriebliche Organisation, technische und organisatorische Innovationen anhand konkreter Beispiele.

Zum Thema 6 „Ökologie- und Umweltprobleme“:

Ergänzendes Lernziel:

- Zusammenhänge zwischen Konsumverhalten und Umweltbeeinträchtigungen an Beispielen erkennen.

Ergänzende Lerninhalte:

Massenkonsum, Versorgung, Entsorgung, Freizeitverhalten und Raumbedarf.

Ergänzendes Thema: „7. Berufe und Berufswahl“

Lernziele:

- Arbeitsplatzsituation der realen Berufswelt erfahren.
- Qualifikation und Leistung in verschiedenen Berufen kennenlernen.
- Berufsbilder im Zusammenhang mit dem Praktikum analysieren.

Lerninhalte:

Arbeitsplatzbedingungen, menschliche und berufliche Erfordernisse.

8. Klasse (3 Wochenstunden)

Zum Thema „Kraftfelder der Weltwirtschaft und Weltpolitik“:¹⁰

Ergänzende Lernziele:

- Wirtschaftliche Disparitäten innerhalb der EG analysieren.
- Auswirkungen der Europäischen Integration auf das persönliche Umfeld des Schülers.

Ergänzende Lerninhalte:

Strukturschwache und strukturstarke Regionen, regionale Förderungsmaßnahmen, Arbeitsplatzwahl und Berufschancen, Konsequenzen für den persönlichen Konsum.

Zum Thema 2 „Fragen des Welthandels“:

Ergänzendes Lernziel:

- Ziele und Funktion internationaler Handelsabkommen beschreiben.

Ergänzende Lerninhalte:

Zollabkommen, Warenabkommen, Zahlungsmodalitäten.

Zum Thema 3 „Wahrnehmung von Völkern und Staaten“:

Ergänzendes Lernziel:

- Eine Urlaubsreise planen.

1.4 Der GW-Lehrplan für die AHS-Oberstufe: Didaktische Grundsätze (für Gymnasium, Realgymnasium und Wirtschaftskundliches Realgymnasium)

Der Lehrplan sieht für jede Klasse ein *Jahresthema* vor. Dieses ist in mehrere Einzelthemen gegliedert. Die Reihenfolge der Einzelthemen kann vom Lehrer abgeändert werden. Jedem *Einzelthema* sind Lernziele und Lerninhalte zugeordnet. Die *Lernziele* umschreiben jene Kenntnisse, Einsichten und Fertigkeiten, die unbedingt zu erreichen sind und die das Basiswissen und die Grundqualifikationen darstellen.

Die *Lerninhalte* dienen dem Erreichen der Ziele. Die Auswahl, Reihung, Ergänzung oder ein eventuelles Ersetzen durch neue Inhalte ist vom Lehrer selbst vorzunehmen. Dabei sind folgende Kriterien zu beachten:

¹⁰⁾ Hier ist ein Fehler im Bundesgesetzblatt bzw. in den Lehrplanveröffentlichungen. Es müßte heißen: Zum Thema 1 „Fragen der europäischen Integration“.

- die Schüler- und Klassensituation
- der aktuelle Bezug
- die exemplarische Bedeutung
- die Transfermöglichkeit
- die fächerübergreifenden Aspekte
- die Unterrichtsprinzipien.¹¹

Das intensive Befassen mit den Inhalten der einzelnen Themen und die Sicherung eines echten Lernprozesses sind dem oberflächlichen Erwerb von Wissensstoff vorzuziehen.

Bei der Konkretisierung des Lernprozesses geht es darum, mit welchen Unterrichtsverfahren und Medien geographisch-wirtschaftskundliche Sachverhalte, Zusammenhänge und Einsichten für die Schüler aufgeschlossen werden können.

In der Oberstufe werden höhere Anforderungen an die Sachorientierung und Selbständigkeit gestellt als in der Unterstufe. Es soll in jeder Klasse Unterrichtseinheiten geben, in denen die Schüler durch die unmittelbare Auseinandersetzung mit der Realität lernen.

Die Realbegegnung (Lehrausgang, Exkursion) mit dem Raum (Landschaft) und dem Betrieb (Wirtschaft) in Form von aktivem Erkunden wie Beobachten, Sammeln, Protokollieren, Zeichnen, Photographieren u.a. ist motivierend. Die dadurch gewonnenen Sachkenntnisse sollen aber auch eine Hilfestellung für selbständiges und verantwortungsbewußtes Handeln und Mitgestalten ermöglichen.

Im Unterricht soll die Aktivität des Lernenden im Vordergrund stehen. Daher sind verstärkt Unterrichtsverfahren einzusetzen, die zu eigenständiger und kritischer Informationsverarbeitung führen.

Methoden zur Aneignung neuen Wissens und Könnens sind zu entwickeln. Das selbständige Erkennen von Problemen und die Selbstfindung von Wegen zu ihrer Lösung sind zu üben. Modell- und Theoriebildung sind als Hilfe bei der Bewältigung der Informationsfülle zu erkennen. Daher kommt Fallstudien, projektartigen Unterrichtsverfahren bzw. fächerübergreifenden Projekten und didaktischen Spielen in jeder Klasse besondere Bedeutung zu.

Der computergestützte Unterricht bietet Möglichkeiten, die in Informatik erworbenen Grundfertigkeiten sachbezogen einzusetzen und zu erweitern.

[Anmerkung: Im Lehrplan folgen Angaben von Querverbindungen zu den anderen Unterrichtsgegenständen der Oberstufe, die hier aber weggelassen sind.]

1.5 Das Wahlpflichtfach Geographie und Wirtschaftskunde

Bildungs- und Lehraufgabe, Lehrstoff, Didaktische Grundsätze:

Der Lehrstoff ist nach Themen gegliedert, aus welchen Lehrer und Schüler gemeinsam jährlich mindestens sechs Themen auswählen. Dabei ist eine Ausgewogenheit zwischen geographischen und wirtschaftskundlichen Themen anzustreben. Aus Gründen der Aktualität können gewählte Themen während des Unterrichtsjahres durch andere ersetzt werden. Es ist auch möglich, den Themenkatalog zu erweitern.

Der modulartige Aufbau ermöglicht sowohl die einjährige als auch die zweijährige Teilnahme. Um den Arbeitsgruppen Entfaltungsmöglichkeiten und Eigeninitiativen zu ermöglichen, werden keine Lernziele vorgegeben. Es wird auf die Bildungs- und Lehraufgabe, die Didaktischen Grundsätze sowie die Lernziele des Pflichtgegenstandes verwiesen.

¹¹⁾ Für GW kommen vor allem in Frage: „Wirtschaftserziehung“, „Vorbereitung auf die Arbeits- und Berufswelt“, „Politische Bildung“, „Umwelterziehung“ (siehe Lehrplan, Allgemeine Bestimmungen, Bundesgesetzblatt Nr. 88/1985).

LEHRPLÄNE III

Fächerübergreifender Unterricht und der Einsatz des Computers sind nach Möglichkeit anzustreben. Die Durchführung eines Projektes ist in der 6. Klasse bzw. 7. Klasse verbindlich, in der 8. Klasse möglich. Lehrausgänge, Exkursionen, Betriebsbesuche (Einblicke in die Berufs- und Arbeitswelt) sowie die Einbeziehung von Praktikern und Experten sind wesentliche Elemente der Unterrichtsgestaltung.

Themen:

1. *Tagespolitisch aktuelle Probleme und Brennpunkte:*
Darstellung politisch und wirtschaftlich besonders aktueller Räume und Analyse ihrer Probleme. Erörterung wirtschaftlicher Probleme.
2. *Auseinandersetzung mit geographischen und wirtschaftskundlichen Medien und Arbeitsweisen:*
Herstellen, Interpretieren, Auswerten und Bewerten.
3. *Markt und Preis:*
Angebot und Nachfrage, Marktmechanismen, Marktformen, Wettbewerbsbedingungen, Preisbildung und Preispolitik in verschiedenen Wirtschaftssystemen.
4. *Wetter und Klima:*
Erscheinungen des Wetters und ihre Ursachen, Arbeiten mit Wetterkarten, Klimafaktoren, Klimadiagramme, lokale klimatische Erscheinungen.
5. *Geld-, Kredit- und Versicherungswesen:*
Entwicklung des Geldwesens, Geldarten, Geldschöpfung, Geldwert, Formen des Zahlungsverkehrs, Kreditinstitute und ihre Funktionen, Kapitalbildung und Kapitalmarkt, Wertpapiere und Börse, Versicherungswesen.
6. *Währung und Währungspolitik:*
Inflation und Deflation, Wechselkurse, Auf- und Abwertung, Währungssysteme, internationaler Zahlungsverkehr, Träger der Währungspolitik.
7. *Das Werden der Natur- und Kulturlandschaft:*
Faktoren der Landformung, die landschaftsgestaltenden physischen Kräfte. Der Mensch als Landschaftsgestalter, Beeinflussung des ökologischen Gleichgewichts durch den wirtschaftenden Menschen. Auswirkungen und Gegenmaßnahmen, Landschaftspflege und Naturschutz.
8. *Gesellschaftliche und wirtschaftliche Stellung der Frau:*
Beispiele aus Industrie und Entwicklungsländern, städtischem und ländlichem Raum.
9. *Außenwirtschaft und Zahlungsbilanz:*
Internationale Arbeitsteilung, Formen des Außenhandels, Handelspolitik und handelspolitische Abkommen, Zahlungsbilanz und ihre Teilsalden.
10. *Die Weltmeere und ihre Küstenregionen – ihre Bedeutung:*
Verteilung und Charakteristik der Meere. Das Meer als Nahrungs-, Rohstoff- und Energiequelle. Das Meer als Verkehrsraum. Probleme der politischen Abgrenzung der Nutzungsbereiche. Gefährdung der Meere. Küstenzonen als Wirtschafts-, Siedlungs- und Erholungsraum.
11. *Wirtschaftsordnungen:*
Verschiedene Formen der Marktwirtschaft und der Zentralverwaltungswirtschaft. Merkmale, Probleme, kritische Wertung, Zusammenhänge zwischen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung.
12. *Verkehr und Umwelt:*
Aktuelle Fallstudie.
13. *Konjunkturentwicklung und Strukturwandel:*
Konjunkturzyklus, Ziele und Maßnahmen der Konjunkturpolitik, Strukturwandel – Ursachen und Folgen, Strukturpolitik.
14. *Das Weltraumbild und seine Anwendungsmöglichkeiten:*
Das neue Bild der Erde. Vergleich von Satellitenbild und Karte. Landschaftsgliederung mittels Weltraumbildern.

15. *Grundziele der Wirtschaftspolitik:*
Vollbeschäftigung, Wirtschaftswachstum, Geldwertstabilität, gerechte Einkommensverteilung, ausgeglichene Leistungsbilanz, lebenswerte Umwelt, Zielkonflikte.
16. *Träger und Mittel der Wirtschaftspolitik:*
Öffentliche Hand, Interessengruppen und -verbände, internationale Organisationen, das wirtschaftspolitische Instrumentarium.
17. *Budget und Budgetpolitik, Steuerpolitik:*
Gemeinde-, Landes- und Bundesbudget, Einnahmen und Ausgaben, Ziele und Maßnahmen der Budgetpolitik, Steuern und Abgaben, Steuerprogression, wirtschaftliche und gesellschaftliche Aspekte der Steuerpolitik, praktische Hinweise für Steuerpflichtige.
18. *Kinder und Jugendliche:*
Kinder in Entwicklungsländern, Kinderarbeit, Qualifikation, Ausbildung, Jugendarbeitslosigkeit, Jugendliche als Konsumenten.
19. *Der Konsument in der Wirtschaft:*
Öffentlicher und privater Konsum, Konsumentenentscheidungen und Konsumstruktur, Methoden und Zielgruppen der Werbung, Konsumentenschutz, die Verantwortung des Konsumenten, die Stellung des Verbrauchers in den Wirtschaftssystemen.
20. *Probleme der Welternährung:*
Gegenwärtige Situation, Ursachen des Hungers, pessimistische und optimistische Einschätzungen, Möglichkeiten der Steigerung und Verbesserung der Nahrungsmittelerzeugung, Nahrungsreserven der Weltmeere.
21. *Rechtsformen der Unternehmungen:*
Personenunternehmung, Kapitalgesellschaft, Genossenschaft, öffentliche Unternehmungen, Zusammenschlüsse.
22. *Industrieräume:*
Lage, Ressourcen, gesellschafts- und wirtschaftspolitische Strukturen, Innovationen, Produktion, quantitatives und qualitatives Arbeitskräftepotential.
23. *Unternehmensführung:*
Betriebsgrößenstruktur und Unternehmensführung, Formen des Managements, Führungsstile, Mitbestimmung, Kontrolle.
24. *Fragen des Tourismus:*
Formen und Folgen des Tourismus, Fremdenverkehrspolitik und Fremdenverkehrswerbung, volkswirtschaftliche Folgen des Fremdenverkehrs, Folgen des Fremdenverkehrs in Entwicklungsländern.
25. *Standortbedingungen der Betriebe:*
Präferenzen für die Standortwahl, Wandel von Standortbedingungen, Beispiele aus Österreich und der Welt, der Betrieb als Objekt wirtschaftlicher und politischer Planung.
26. *Computergestützter Geographie und Wirtschaftskunde-Unterricht:*
Planspiele, Umsetzung von statistischen Unterlagen in Diagramm und Karte. Verarbeitung von statistischen Unterlagen.
27. *Produktion und Leistungserstellung:*
Zielsetzungen, Organisationschema des Betriebes, Bereitstellungs-, Produktions-, Absatz- und Finanzplanung, arbeits- und kapitalintensive Produktion.
28. *Die städtische Siedlung:*
Strukturmerkmale der Stadt, funktionelle Gliederung, Probleme der städtischen Dienstleistungen, Stadtentwicklung, Stadterneuerung, Stadtbildpflege, Stadtregion und ihre Abgrenzung, Eingemeindung, Zentrale Orte.
29. *Betriebliches Rechnungswesen:*
Kostenrechnung, Kostenarten, Kostenträger, Finanzierungsarten, Erfolgsrechnung und Bilanz.
30. *Kraffelder der Weltpolitik:*
(Dieses Thema wird in der 8. Klasse zur Vertiefung empfohlen.) Potential der Großmächte

LEHRPLÄNE III

und Machtblöcke. Internationale Beziehungen unter wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Aspekten der Gegenwart und Zukunft.

31. *Marktbeziehung und Unternehmung:*
Bereiche des Marketing, Ein- und Verkauf, Vertriebsformen, Abwicklung von Exportgeschäften.
32. *Vergleichen im Geographie und Wirtschaftskunde-Unterricht:*
Vergleich von Wirtschaftsräumen, Städten, Wirtschaftsordnungen.
33. *Arbeitsmarktprobleme:*
Arbeitsmarktsituation, Arten und Ursachen der Arbeitslosigkeit, persönliche, wirtschaftliche und gesellschaftliche Probleme der Arbeitslosigkeit, Arbeitsmarktpolitik, Arbeitszeitmodelle.
34. *Vorbereitung eines Österreichurlaubes bzw. einer Auslandsreise; Vorbereitung und Auswertung einer Schullandwoche bzw. einer entsprechenden Schulveranstaltung:*
Ziele und Wünsche, Möglichkeiten, Verkehrsmittel, Reiseroute, geographische Information.
35. *Der Arbeitnehmer im Betrieb:*
Grundzüge des Arbeitsrechts, Interessenvertretung und Mitbestimmung, Lohnformen, Sozialleistungen, Vermögensbeteiligung, physische, psychische und soziale Arbeitsbedingungen, Arbeitsplatzgestaltung, Arbeitsinspektorat.
36. *Der ländliche Raum:*
Strukturmerkmale und Strukturwandel, Abgrenzungskriterien, Funktionen des ländlichen Raumes, Probleme der Versorgung mit Gütern und Diensten, Gemeindezusammenlegungen, Industrieansiedlung, Ortsbildpflege.
37. *Neue Techniken und Gesellschaft:*
Einfluß neuer Technologien, Auswirkungen auf Wirtschaft und Gesellschaft.
38. *Agrarräume und landwirtschaftliche Organisationsformen:*
Fallbeispiele aus unterschiedlichen Agrarräumen, Fehlnutzung von Ökosystemen.
39. *Der schulnahe Raum:*
Analyse und Interpretation, Anwendung geographischer Dokumentationsmöglichkeiten.
40. *Räumliche Mobilität:*
Binnen- und Außenwanderung an Beispielen, Pendler, erzwungene Mobilität, Gastarbeiter, Wanderarbeiter.
41. *Raumordnungsprobleme:*
Räumliche, wirtschaftliche, gesellschaftliche und rechtliche Voraussetzungen und Auswirkungen, Interessengegensätze.
42. *Ländermonographie:*
Erstellen einer länderkundlichen Skizze unter Berücksichtigung von aktuellem Informationsmaterial.
43. *Spezielle Fragen der Europäischen Integration:*
Aktuelle Beispiele.

[Anmerkung: Im Lehrplan folgen einige Angaben zu möglichen Querverbindungen, die hier aber weggelassen sind.]

2. Zu den Lehrplänen für „Geographie (Wirtschaftsgeographie)“ bzw. „Geographie und Wirtschaftskunde“ an den berufsbildenden höheren Schulen (BHS)

2.1 Vorbemerkungen

Die verschiedenen Typen der meist fünfjährigen berufsbildenden höheren Schulen können in folgende Gruppen eingeteilt werden, die unterschiedlichen Ausbildungsbereichen entsprechen: (a) Technische Schulen, (b) Kaufmännische Schulen, (c) Humanberufliche

Schulen und (d) Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik. Sie bieten alle neben der höheren speziellen Ausbildung für den Beruf auch eine weiterführende Allgemeinbildung an. Das administrative wie didaktische Umfeld der allgemeinbildenden Fächer ist an den berufsbildenden höheren Schulen jedoch generell schlechter als die Situation vergleichbarer Unterrichtsgegenstände an den allgemeinbildenden höheren Schulen, stehen doch in den BHS die berufsspezifischen Fächer aus praktischen Gründen nicht nur in der Stundendotierung, sondern sehr oft auch im Ansehen deutlich im Vordergrund.

Dazu kommt, daß die Fachdidaktik an den Universitäten lange Zeit zu wenig auf die spezifischen Gegebenheiten und Anforderungen des Geographieunterrichts an den verschiedenen Typen der BHS eingegangen ist. Eine substanzielle fachdidaktische Diskussion über die „Geographie“ im Bereich der berufsbildenden höheren Schulen,¹² die heute mehr als die Hälfte der österreichischen Maturanten hervorbringen, setzte eigentlich erst mit der Gründung der Zeitschrift „GW-Unterricht“ 1978 ein. Wie wenig überhaupt die Bedeutung einer modernen, gesellschaftsbezogenen „Geographie“ im Sektor der berufsbildenden Schulen erkannt wird, sieht man teilweise auch daran, daß bis heute auch keine fachdidaktische Auseinandersetzung mit dem total veralteten Konzept der GW-Lehrpläne in den berufsbildenden mittleren Schulen erfolgte.

2.2 „Geographie (Wirtschaftsgeographie)“ an den Handelsakademien (HAK)

Im 19. Jahrhundert war der Unterrichtsgegenstand „Handelsgeographie“ an den kaufmännischen Schulen im Gegensatz zur Geographie an den damaligen Gymnasien bereits ein selbständiges Fach und hatte 1900 in vier Jahrgangsstufen zusammen neun Wochenstunden (3; 2; 2; 2).¹³ Noch im HAK-Lehrplan von 1963 (damals hieß das Fach an diesem Schultyp „Geographie und Wirtschaftskunde einschließlich Wirtschaftsgeographie“) standen dem Fach vom II. bis zum V. Jahrgang je zwei und damit insgesamt acht Wochenstunden zur Verfügung.¹⁴ Der HAK-Lehrplan von 1978 reduzierte dann das Gesamtstundenausmaß auf sieben Wochenstunden und verlegte das Fach in die ersten drei Jahrgänge, was sich naturgemäß auch auf das Anspruchsniveau auswirkte. Dieser Lehrplan war aber fachdidaktisch insofern interessant, weil neben noch sehr traditionell länderkundlich formulierten Teilen erstmals in einem österreichischen „Geographielehrplan“ auch thematische Ansätze unter dem Begriff „Lernzielorientierte exemplarische Themen“ sichtbar wurden.

¹²) Vgl. dazu die grundlegende Darstellung bei Ch. SITTE 1989, S. 268–295; im Dokumentationsenteil dieser Dissertation sind u.a. auch die Lehrpläne der Handelsakademie der Jahre 1900, 1909, 1912, 1935, 1963, 1978 und 1988 enthalten.

¹³) In den Gymnasien wurde erst mit dem Lehrplan 1909 das Fach „Geographie“ von der Geschichte getrennt und als selbständiger Unterrichtsgegenstand in der 1. bis 4. Klasse mit jeweils zwei Wochenstunden, in der 5. und 6. Klasse jedoch nur mehr mit je einer Wochenstunde unterrichtet; in der 8. Klasse standen für die sogenannte „Vaterlandskunde“ (an der Geographie, Geschichte und Bürgerkunde beteiligt waren) dann im ersten Semester zusammen vier Stunden, im zweiten Semester zusammen drei Stunden zur Verfügung (Ch. SITTE 1989, S. 26f).

¹⁴) Der HAK-Lehrplan von 1963 ist veröffentlicht im Bundesgesetzblatt für die Republik Österreich, Nr. 143/1963.

LEHRPLÄNE III

Seit 1994 firmiert an den Handelsakademien der Unterrichtsgegenstand unter der Bezeichnung „Geographie (Wirtschaftsgeographie)“ und wird in der fünfjährigen HAK-Ausbildung nur in den ersten drei Jahrgängen mit je zwei Wochenstunden unterrichtet.¹⁵ Die Schulautonomie der neunziger Jahre eröffnete die Möglichkeit zur Einführung eines Freifaches „Wirtschaftsgeographie“ und zur (allerdings sehr selten genutzten) Absolvierung der mündlichen Reifeprüfung auch in „Geographie (Wirtschaftsgeographie)“. Durch die Autonomie kann aber auch das Pflichtfach um eine Stunde verkürzt werden, sodaß es dann nur mehr über insgesamt fünf Wochenstunden in den drei Jahrgängen verfügt.¹⁶

Ohne hier eine kritische Analyse des Lehrplans von 1994 vorzunehmen – die hat G. MENSCHIK (1994) bereits kurz angerissen –, sollen doch einige seiner Schwachstellen beispielhaft herausgehoben werden. Der Lehrplan ist noch immer stark länderkundlich orientiert und additiv statt aufbauend strukturiert, er verrät eine naturdeterministische Auffassung, verlangt die berüchtigten regionalen „Überblicke“, enthält viele sogenannte „Gummiforderungen“ bzw. unklare Aussagen, die jeder anders auslegen kann (z.B. „über (wirtschafts)geographische Kenntnisse sicher verfügen“), spricht mehrmals vom Erwerb von Kenntnissen und Fertigkeiten, nie aber von der Gewinnung von Einsichten, führt vielfach nur Begriffe an, die noch dazu sehr ungleiches Gewicht haben, ohne zu sagen, was damit geschehen soll und enthält keine modernen Erklärungsansätze zum Verständnis der räumlichen Organisation der Wirtschaft.

Fachdidaktisch ist die Position des Unterrichtsgegenstandes an der HAK auch deswegen schwieriger, weil sich „Geographie“ dort im Gegensatz zur allgemeinbildenden höheren Schule ohne den Rückhalt der „Wirtschaftskunde“ behaupten muß und es an der HAK neben dem Leitfach „Betriebswirtschaft“ (insgesamt 14 Wochenstunden) auch noch die Pflichtfächer „Volkswirtschaftslehre“ (im V. Jahrgang mit drei Wochenstunden) sowie „Politische Bildung und Recht“ (im IV. und V. Jahrgang mit jeweils zwei Wochenstunden) gibt. In den beiden zuletzt genannten Gegenständen unterrichten meist Juristen, keine Geographen.

Das Unterrichtsfach „Geographie (Wirtschaftsgeographie)“ muß sich daher, um sich zu behaupten, an modernen human- bzw. wirtschaftsgeographischen Konzepten orientieren¹⁷ und sollte zeigen, welchen Beitrag zur Qualifikation von Handelsakademie-Absolventen moderne fachwissenschaftliche Erklärungsmuster und Arbeitsweisen der Geographie zu leisten imstande sind und welche anwendungsorientierten Aussagen und Pro-

¹⁵ Der zur Zeit an den Handelsakademien gültige amtliche Lehrplan von 1994 ist im Bundesgesetzblatt für die Republik Österreich, Nr. 895/1994, veröffentlicht. Siehe dazu auch den Kommentar zum Lehrplan, hrsg. vom Bundesministerium für Unterricht und Kunst 1996; darin „Geographie (Wirtschaftsgeographie)“: S. 69–76.

¹⁶ Der neue Lehrplanentwurf für die Handelsakademien vom Frühjahr 2001 enthält im Ausbildungsbereich „Digital Business“ (so wie auch der neue Lehrplanentwurf der dreijährigen Handelsschulen) trotz massiver Einsprüche der Bundesarbeitsgemeinschaft der Geographielehrer und des Instituts für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien für das Unterrichtsfach „Geographie (Wirtschaftsgeographie)“ statt bisher sechs nur mehr vier Stunden (siehe: GW-Unterricht, Nr. 82, 2001, S. 105).

¹⁷ Siehe u.a. H. DÜRR 1992, G. MENSCHIK 1994, Ch. RAMMER 1998, W. RITTER 1998, P. DICKEN und P. LLOYD 1999, B. WERLEN 2000.

gnosen diese bieten können. Auch wäre der derzeitige Lehrplan danach zu untersuchen, welche traditionell mitgeschleppten geographischen Inhalte sowohl bei der Vermittlung einer höheren „kaufmännischen Qualifikation“ als auch bei der Vertiefung der „allgemeinen Bildung“ der „Handelsakademiker“ heute keinen Sinn mehr haben.

Die zukünftige Entwicklung des Faches „Geographie“ wird in diesem Schulbereich sicherlich davon abhängen, wie weit Schlüsselpersonen im zuständigen Ministerium und die große Lobby der Vertreter der kaufmännischen Fächer daran interessiert sind, daß sich Fachdidaktiker an den Universitäten sowie HAK-Geographen mit diesem Schulfach und seiner Stellung im Fächerkanon auseinandersetzen und alle gemeinsam für die Erneuerung des Gegenstandes an der HAK eintreten. Vielleicht helfen dabei zusätzlich die im BHS-Bereich in den letzten Jahren verstärkt ablaufenden Bemühungen eines fremdsprachigen Sachfachunterrichts, der zum Teil moderne britische Geographiebücher, die innovative Inhalte und Methoden aufweisen, einsetzt, ein wenig.

2.3 Lehrplan für das Fach „Geographie (Wirtschaftsgeographie)“ an den Handelsakademien (HAK-Lehrplan 1994)¹⁸

Didaktische Grundsätze:

Der Schüler soll seine geographischen Kenntnisse und Fertigkeiten erweitern, um sich in der rasch wandelnden Welt zurechtzufinden und diese relevanten Lebenssituationen sachgerecht anzuwenden. Der Unterricht soll topographisches Orientierungs- und räumliches Vorstellungsvermögen durch Auswertung von Karten, Skizzen, Plänen und graphischen Darstellungen sowie audiovisuelle Medien erweitern.

Darüber hinaus soll das integrative Verständnis für geographische Räume und Ordnungssysteme unterschiedlicher Größenordnung vor allem anhand von Fallbeispielen gefördert werden.

Infolge der Dynamik des Weltgeschehens sind die Angaben im Lehrstoff bewußt allgemein formuliert, sodaß neue geographische Entwicklungen in den Unterricht einbezogen werden können.

Geographische Themen stehen im Spannungsfeld der Wechselbeziehungen zwischen Raum, Gesellschaft und Wirtschaft. Dabei sind politische Gegebenheiten und Machtverhältnisse einzubeziehen.

Das kausale und vernetzte Denken soll anhand der Analyse unterschiedlicher Ansprüche an den geographischen Raum eingeübt werden; Lösungsmöglichkeiten für die Zukunft sollen überlegt werden. Schüleraktivierende Unterrichtsformen wie z.B. geographische Feldforschung und Fallbeispiele sowie geographische Informationssysteme sollen zum besseren Erkennen räumlicher Strukturen und Prozesse angewendet werden.

Bildungs- und Lehraufgabe:

Der Schüler soll, aufbauend auf die in der 5. bis 8. Schulstufe erworbenen geographischen Kenntnisse, Einsichten und Fähigkeiten,

- Natur- und Humanfaktoren auf der Erde erklären und ihre Vernetzung in Wirtschafts- und Ökosystemen erläutern können,

¹⁸) Quelle: Siehe Fußnote 15.

LEHRPLÄNE III

- Funktionszusammenhänge zwischen Raum, Mensch und Gesellschaft beschreiben und erklären können,
- die politischen Gegebenheiten und Machtverhältnisse als geographischen Faktor für die Veränderung von Raum, Mensch und Gesellschaft erkennen und beurteilen können,
- individuelle und gesellschaftliche Ansprüche an den geographischen Raum analysieren sowie Möglichkeiten und Grenzen raumwirksamer Aktivitäten feststellen können,
- topographisches Orientierungswissen und topographische Orientierungsfertigkeiten für relevante Lebenssituationen weiterentwickeln und anwenden können,
- räumliche Ordnungssysteme erklären sowie über regionale und globale Raumvorstellungen für relevante Lebenssituationen verfügen können und
- seine Kenntnisse und Fertigkeiten über Raumordnung und Raumplanung vertiefen, um an Raumplanungsentscheidungen mitwirken zu können.

Er soll weiters

- über (wirtschafts)geographische Kenntnisse sicher verfügen,
- Informationen zur Bearbeitung (wirtschafts)geographischer Themen selbständig beschaffen, auswerten und darstellen können,
- Sachverhalte in klarer, übersichtlicher Form dokumentieren und präsentieren können,
- die Verantwortung des wirtschaftenden Menschen gegenüber Natur und Gesellschaft begreifen sowie
- die Notwendigkeit umweltbewußten Handelns einsehen und bereit sein, an der Gestaltung und Erhaltung des Lebensraumes verantwortungsbewußt mitzuwirken.

Lehrstoff:

I. Jahrgang (2 Wochenstunden)

Räumliche Orientierung und geographische Darstellungstechniken

Ökologische Wirkungsgefüge:

Relief, Klima, Boden, Vegetation

Bevölkerung der Erde:

Demographische Strukturen und Prozesse; Wechselwirkungen zwischen Ökosystemen und wirtschaftenden Menschen

Entwicklungsländer:

Merkmale und Typen; Ursachen der Unterentwicklung; Bevölkerungsstrukturen und -entwicklungen; soziale und wirtschaftliche Probleme; Entwicklungschancen; Dynamik von Schwellenländern; Formen der Zusammenarbeit; Nord-Süd-Beziehungen.

Asien (ohne Nordasien), Afrika, Lateinamerika:

Naturräumlicher, wirtschaftsgeographischer und geopolitischer Überblick.

II. Jahrgang (2 Wochenstunden)

Australien, Ozeanien, Japan, Angloamerika, Europa, Rußland:

Naturräumlicher, wirtschaftsgeographischer und geopolitischer Überblick.

Industrie- und Dienstleistungsstaaten:

Grundlagen der Industrialisierung; Bevölkerungsstrukturen und -entwicklung; ethnische Konflikte; Veränderung der Wirtschaftssektoren in der Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft; Merkmale von und Prozesse in Ballungszentren und Randgebieten; Arbeitswanderungen; regionale

Auswirkungen der Wirtschaftspolitik; Bedeutung infrastruktureller Einrichtungen; Möglichkeiten der Probleme der Ver- und Entsorgung; Raum- und Umweltverträglichkeit.

Zentren der Weltwirtschaft:

Grundlagen der Dynamik; wirtschaftliche und politische Zusammenschlüsse und Verflechtungen; Europa im Wandel – Integration und Regionalisierung.

III. Jahrgang (2 Wochenstunden)

Österreich:

Natürliche Ausstattung und naturräumliche Gliederung; Bevölkerungsstrukturen und -entwicklung; ländliche und städtische Lebensräume und ihre Wechselbeziehungen; Möglichkeiten und Probleme der Ver- und Entsorgung; Wandel von Wirtschaftsräumen; Raumordnung und Raumplanung; Natur- und Landschaftsschutz; Struktur und Entwicklung der Wirtschaftssektoren; Entwicklungspolitik; Integration Österreichs in Europa und in der Welt.

Globale Entwicklungstendenzen:

Demographische und sozioökonomische Probleme und deren Lösungsansätze; Verfügbarkeit und Sicherung von Ressourcen; Umweltbelastung und Maßnahmen zur Sicherung der Lebensgrundlagen; Beziehungsgefüge in der Weltwirtschaft und Weltpolitik; Entwicklungsstrategien und internationale Zusammenarbeit.

2.4 „Geographie und Wirtschaftskunde“ an den Höheren Technischen Lehranstalten (HTL)

Bis in die siebziger Jahre des 20. Jahrhunderts prägte auch an den ehemaligen Bundesgewerbeschulen, die 1963 in Höhere Technische Lehranstalten umbenannt wurden, die „Schulländerkunde“ die dort vermittelte „Geographie“.¹⁹ Die Unzufriedenheit jüngerer Kollegen mit diesem Lehrplan wurde erstmals bei einem im Jahr 1979 in Krieglach stattgefundenen Fortbildungsseminar laut (vgl. BAAZ 1979). Auf Initiative von G. FLOSSMANN erarbeitete dann in den folgenden Jahren mit Unterstützung des Berufspädagogischen Instituts des Bundes in Niederösterreich eine Gruppe von Lehrern, zum Teil in Zusammenarbeit mit Fachdidaktikern und interessierten Vertretern des Instituts für Geographie der Universität Wien (siehe FLOSSMANN 1983), einen mit Lernzielen und Themenvorschlägen ausgestatteten Lehrplanentwurf für die Höheren Technischen Lehranstalten.

Dieser Entwurf wurde in mehreren Lehrerfortbildungsseminaren diskutiert und mußte auch an die traditionelle formale Struktur österreichischer Lehrpläne sowie an die vom Unterrichtsministerium vorgegebene neue Stundentafel, die „Geographie und Wirtschaftskunde“ auf die ersten beiden Jahrgänge mit jeweils zwei Wochenstunden reduzierte, angepaßt werden. Trotz mehrmaliger Umarbeitung bildete er aber doch die Grundlage für den 1986 neu verlautbarten, nicht mehr länderkundlich strukturierten

¹⁹) Mit der Lehrplanreform 1963 wurde das Fach an den technischen Schulen ebenso wie an den AHS in „Geographie und Wirtschaftskunde“ umbenannt. Der Schwerpunkt der „Wirtschaftskunde“ liegt in den technischen und gewerblichen Lehranstalten jedoch im Fach „Wirtschaft und Recht“, das im IV. Jahrgang mit zwei und im V. Jahrgang mit drei Wochenstunden ausgestattet ist und gewöhnlich von Juristen unterrichtet wird.

LEHRPLÄNE III

GW-Lehrplan an den Höheren Technischen Lehranstalten (vgl. FLOSSMANN 1986). Auch ist er, so wie der Schulversuchslehrplan „GW 5–8“ in der Unterstufe der AHS, ein Beispiel dafür, wie eine von der Basis und nicht vom Ministerium ausgehende Initiative engagierter Schulpraktiker zu einer deutlichen fachdidaktischen Verbesserung führen kann. 1997 wurde dieser Lehrplan dann, dem damaligen Zeitgeist entsprechend, überflüssigerweise „entrümpelt“.

2.5 Lehrplan für das Fach „Geographie und Wirtschaftskunde“ an den Höheren Technischen Lehranstalten (HTL-Lehrplan 1997)²⁰

Bildungs- und Lehraufgabe:

Der Schüler soll

- über regionale und globale topographische Kenntnisse für Beruf und Freizeit sicher verfügen;
- zur Untersuchung und Beurteilung von Lebensräumen notwendige Informationen beschaffen, auswerten und darstellen können;
- über wirtschaftsgeographische Kenntnisse verfügen;
- die Geofaktoren erklären und ihre Vernetzung in Öko- und Wirtschaftssysteme erläutern können;
- über die Begrenztheit der Ressourcen der Erde Bescheid wissen und Konflikte um ihre Nutzung und Verteilung erklären können;
- individuelle und gesellschaftliche Ansprüche an den geographischen Raum analysieren und soziale Aspekte erkennen können;
- die Bedeutung der Raumordnung und Raumplanung zur Sicherung der Lebensqualität verstehen;
- bereit sein, an der Gestaltung und Erhaltung des Lebensraumes verantwortungsbewußt mitzuwirken.

Lehrstoff:

I. Jahrgang (2 Wochenstunden)

Landschafts- und Humanökologie:

Ökologisches Wirkungsgefüge der Geofaktoren; Landschaftsgürtel der Erde; Wechselwirkung zwischen Ökosystemen und dem wirtschaftenden Menschen.

Bevölkerung:

Darstellung des Bevölkerungsgeschehens; demographische Strukturen und Prozesse; Kapazitätsgrenzen.

Gesellschafts- und Wirtschaftsordnungen:

Weltwirtschaft, globale Wechselwirkungen; Bündnisse (EU und außereuropäische Bündnisse).

II. Jahrgang (2 Wochenstunden)

Entwicklungsländer:

Merkmale; Probleme; Entwicklungstheorien und -strategien.

²⁰) Der HTL-Lehrplan von 1997 ist im Bundesgesetzblatt für die Republik Österreich, Nr. 302/1997 veröffentlicht.

Industrieländer:

Sektoraler Wandel; Urbanisierung; Wirtschaftsregionen; Regionale Strukturveränderungen; Raumordnung und Raumplanung.

3. Zu den „geographischen“ Lehrplänen in anderen Schulen der Sekundarstufe II

Dazu zählen im Bereich der humanberuflichen Schulen die fünfjährigen *höheren Lehranstalten für Tourismus, für wirtschaftliche Berufe sowie für Mode und Bekleidungstechnik*. Sie weisen „geographischen“ Unterricht in unterschiedlicher Bezeichnung und Stundendotierung auf. Ihre Lehrpläne findet man unter <<http://www.bmuk.gv.at/fsbildg.htm>> bzw. <<http://www.berufsbildendeschulen.at/>>. Es wäre höchste Zeit, daß sich die Fachdidaktik zusammen mit an diesen Schulen tätigen engagierten Lehrern mit diesen Lehrplänen unter dem Gesichtspunkt einer modernen Berufsqualifikation und einer zeitgemäßen inhaltlichen und methodischen Neuorientierung des Schulfachs ernsthaft auseinandersetzt.

Literatur

- BAAZ, F. (1979): Bericht über ein Seminar für Geographie und Wirtschaftskunde an der HTL, 12.–16. November 1979 in Krieglach. In: *GW-Unterricht* 5, S. 46–47. – DICKEN, P. und P. LLOYD (1999): Standort und Raum. Theoretische Perspektiven in der Wirtschaftsgeographie. Stuttgart, 336 S. – DÜRR, H. (1992): Wirtschaftsgeographie heute. In: *Geographie heute* 100, S. 21–29 (auch abgedruckt in: *Wissenschaftliche Nachrichten* 91, Jänner 1993, S. 44–52) – FLOSSMANN, G. (Hrsg.) (1983): Grundlagenmaterial für einen themenorientierten Geographieunterricht an Technisch-Gewerblichen Lehranstalten. St. Pölten: Berufspädagogisches Institut des Bundes in Niederösterreich, 48 S., als Manuskript vervielfältigt. – FLOSSMANN, G. (1986): Entwicklung und Stand der Lehrpläne für „Geographie und Wirtschaftskunde“ an den technischen und gewerblichen Schulen. In: WOHLSCHLÄGL, H. und Ch. SITTE (Hrsg.): „Geographie und Wirtschaftskunde“-Unterricht in Österreich Mitte der achtziger Jahre. Festschrift Wolfgang Sitte zum 60. Geburtstag. Wien, S. 62–69 (= *GW-Unterricht* 23, Sonderband). – LEITNER, L. und E. BENEDIKT (Hrsg.) (1989): Lehrplan-Service. Lehrplan der allgemeinbildenden höheren Schulen. Lehrpläne der Oberstufe. Wien: Österreichischer Bundesverlag. – KRAMER, G. (1986): Auf dem Weg zu einer Erneuerung des Lehrplans für die Oberstufe der allgemeinbildenden höheren Schulen. Die Arbeit der Projektgruppe „Geographie und Wirtschaftskunde“. In: WOHLSCHLÄGL, H. und Ch. SITTE (Hrsg.): „Geographie und Wirtschaftskunde“-Unterricht in Österreich Mitte der achtziger Jahre. Festschrift Wolfgang Sitte zum 60. Geburtstag. Wien, S. 46–52 (= *GW-Unterricht* 23, Sonderband). – KRAMER, G. und Ch. SITTE (1986): „Geographie und Wirtschaftskunde“ an allgemeinbildenden höheren Schulen in Österreich nach den Lehrplanänderungen 1985 und 1989. In: *Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft* 131, S. 235–264. – MALCIK, W. (1987): Die Neubearbeitung des AHS-Oberstufenlehrplanes (Grundkonzept). In: *GW-Unterricht* 28, S. 3–9. – MALCIK, W. (1988): Lehrplanentwurf für die AHS-Oberstufe (nach dem Begutachtungsverfahren). In: *GW-Unterricht* 32, S. 1–14. – MENSCHIK, G. (1994): Wirtschaftsgeographie für berufsbildende höhere und mittlere Schulen in Österreich. Eine Polemik, ein Seminarbericht, ein Plädoyer. In: *GW-Unterricht* 55, S. 120–125. – RAMMER, Ch. (1998): Zentrale Fragestellungen einer modernen Wirtschaftsgeographie. In: *GW-Unterricht* 69, S. 21–29. – RITTER, W. (1998): Allgemeine Wirtschaftsgeographie: eine systemtheoretisch orientierte Einführung. 3. Aufl., München. – SITTE, Ch. (1989): Entwicklung des Unterrichtsgegenstandes Geographie, Erdkunde, Geographie und Wirtschaftskunde an den allgemeinbildenden Schulen (APS und AHS)

LEHRPLÄNE III

in Österreich nach 1945. Teil I 523 S., Teil II (Dokumentation) 225 S., Dissertation an der Grund- und Integrativwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien. – WERLEN, B. (2000): Sozialgeographie. Eine Einführung. Bern, 400 S. (= Uni-Taschenbücher 1911). – WOHLSCHLÄGL, H. und Ch. SITTE (Hrsg.) (1986): „Geographie und Wirtschaftskunde“-Unterricht in Österreich Mitte der achtziger Jahre. Festschrift Wolfgang Sitte zum 60. Geburtstag. Wien, 306 S. (= GW-Unterricht 23, Sonderband).

Manuskript abgeschlossen: 2001

Christian Sitte